

WORKSHOP Dienstag, 13. März / Mittwoch, 14. März, Bukowina-Institut

WORKSHOP IN ENGLISCHER SPRACHE: SCHOLARSHIP ON ROMANIA AND MOLDOVA WITHIN GERMAN ACADEMIA – MEETING 2018

Organizers: Dr. Irina Marin (Guest Professor at the University of Augsburg, Bukovina-Institute),
Cooperation Partners: Romanian-Moldovan Research Group (RO-MO), IOS Regensburg, IKGS München

The present workshop brings together academics from the German university system who are currently working on Romania and Moldova. The group is a research forum initiated at the School of Slavonic and East European Studies (UCL) in the UK by and for PhD students working on topics broadly relating to Romanian and Moldovan/Bessarabian politics, society, history, culture and literature. It started out as a semi-formal afternoon workshop in London and, as the network gradually grew, it became something of a moving feast with sessions at Wadham College, Oxford, the History Institute in Cluj, Romania, University of Leicester (UK) and ECMI in Flensburg. In the process it has tried to provide a forum for research on less frequently covered topics and built a network of young scholars which sought to include the latest researchers in the field based in the UK, Europe and the US. This year it is hosted by Bukowina-Institute at the University of Augsburg.

(Confirmed) Participants are: Dr. Irina Marin (University of Augsburg), Jun.Prof. Dr. Maren Röger (University of Augsburg), Dr. Raul Cârstocea (University of Flensburg), Dr. Luminița Gătejel (IOS Regensburg), Dr. Svetlana Suveica (IOS Regensburg), Dr. Peter Mario Kreuter (IOS Regensburg), Dr. Florian Kühner-Wielach (IKGS München), Dr. Daniel Brett (UCL/Open University), Dr. Gaelle Fischer (Institut für Zeitgeschichte München)

Bukowina-Institut
an der Universität Augsburg

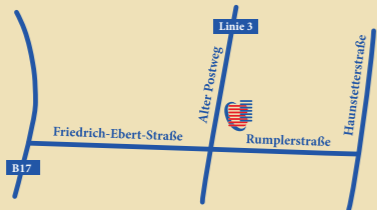


Montag–Donnerstag, 8:30–15:30 Uhr
Bukowina-Institut an der Universität Augsburg
Alter Postweg 97a | 86159 Augsburg
Telefon: 0821/577067 | Internet: www.bukowina-institut.de

Das Bukowina-Institut widmet sich der Erforschung und Dokumentation von Geschichte, Landeskunde und Kultur der Bukowina in internationaler und interdisziplinärer Zusammenarbeit von Geistes- und Naturwissenschaftlern, insbesondere Historikern, Literatur- und Sprachwissenschaftlern, Volkskundlern, Geographen, Soziologen und Politologen sowie Theologen aller Konfessionen.

So finden Sie uns:

- In der Stadt folgen Sie dem Wegweiser „Universität“.
- Von der alten B17 (Haunstetter Straße) biegen Sie in die „Rumplerstraße“ ein und dann bei der ersten Ampel rechts.
- Von der neuen B17: Ausfahrt „Universität/Messe“ – bis zur zweiten Ampel, dann links abbiegen.
- Vom Hauptbahnhof aus erreichen Sie uns mit der Straßenbahn Linie 3 (Richtung Haunstetten-West P+R) 8. Haltestelle „Bukowina-Institut/PCI“.
- Um den Eingang zu finden, fahren bzw. gehen Sie auf den großen „Bauhaus“-Parkplatz.
- Über der Eingangstür zum Institut ist eine große Hausnummer „97a“ angebracht.
- Das Bukowina-Institut befindet sich im 2. Stock.



VORTRAG Donnerstag, 17. Mai, 18:15–19:45 Uhr, Bukowina-Institut
Kooperationsveranstaltung mit FORUMOST.

DEUTSCH IN DER PRÄRIE – BUKOWINADEUTSCHE UND DEUTSCHBÖHMEN IM MITTLEREN WESTEN DER USA

Referent: Prof. Dr. Alfred Wildfeuer (Universität Augsburg)



Prof. Dr. Alfred Wildfeuer studierte Anglistik und Germanistik für Lehramt an Realschulen an der Universität Regensburg und am Royal Holloway College der University of London. 2013 habilitierte er im Fach Deutsche Sprachwissenschaft an der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der Universität Regensburg und ist seit Oktober 2014 Professor für Variationslinguistik und DaZ/DaF an der Universität Augsburg.

Seit Dezember 2015 ist er Leiter der Arbeitsstelle FORUMOST der Universität Augsburg und seit 2017 Vorstandsmitglied im Bukowina-Institut.

Vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts siedelten sich Bukowinadeutsche auf den Great Plains im Mittleren Westen der USA an. Ein Siedlungsschwerpunkt lag dabei in Ellis County/Kansas. Noch heute ist eine Gruppe dieser Siedler – die Deutschböhmen – sprachlich in diesem County präsent. Bekannt für Ellis ist zudem die Bukovina Society of the Americas, die auf vielfältiges und langjähriges Vereinsleben zurückblicken kann. Der Vortrag gibt einen Einblick in die Siedlungsgeschichte, die sprachlichen Verhältnisse und in die Aktivitäten der Bukovina Society. Daneben setzt sich der Beitrag mit der Frage auseinander, ob Ellis/Kansas als eine historische deutsche Sprachinsel zu bezeichnen ist.

VORTRAG Mittwoch, 12. Juli, 18:15–19:45 Uhr, Bukowina-Institut

GEBLIEBEN ALS TSCHECHEN, VERFOLGT ALS DEUTSCHE: DEUTSCH-TSCHECHISCHE KINDER IN DEN ERSTEN JAHREN DER NACHKRIEGSTSCHECHOSLOWAKEI

Referent: Michal Korhel, M. A. (Universität Augsburg und Universität Ústí nad Labem)



Foto: Fam. Stifter (privat)

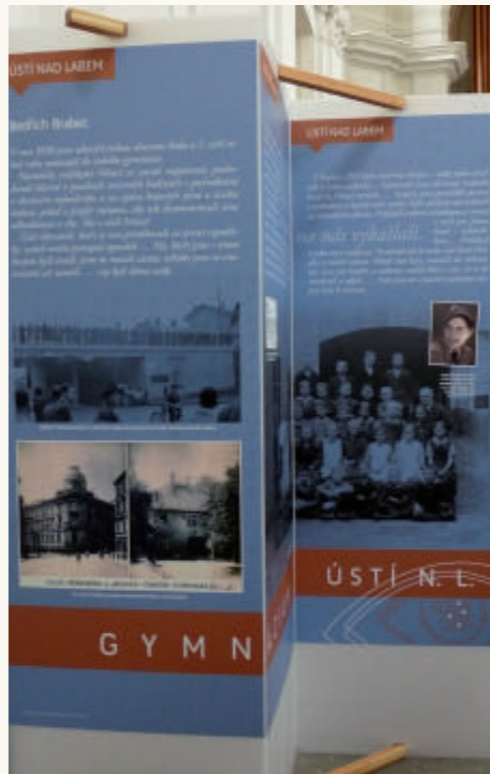
Michal Korhel hat (Neuere) Geschichte in Berlin, Jena und Moskau studiert. Derzeit ist er Doktorand der Universitäten in Augsburg und Ústí nad Labem sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter im Marie Skłodowska-Curie Innovative Training Network „Children Born of War – Past, Present and Future“. In seiner Forschung beschäftigt er sich hauptsächlich mit deutsch-tschechischen Kindern in Politik und Gesellschaft der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg.

In der Zwischenkriegszeit waren gemischte Ehen zwischen Deutschen und Tschechen in der Tschechoslowakei nichts Ungewöhnliches und von staatlicher Seite gerne gesehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg jedoch standen sie der neuen Politik der „nationalen Säuberung“ im Wege, welche an gemischten Familien und deren Kindern scheiterte, da diese weder deutsch noch tschechisch waren. Ursprünglich sollten sie der Beweis einer gelungenen Integration sein, wurden aber oft in der nach dem Krieg gespaltenen Gesellschaft als potentielle Feinde und Verräter empfunden. Wieso aber die meisten von ihnen dennoch in der Tschechoslowakei bleiben durften und was für Konsequenzen daraus resultieren, sind die Hauptfragen, welche im Vortrag beantwortet werden.

AUSSTELLUNG Montag, 18. Juni–Samstag, 15. September, Bukowina-Institut
ERÖFFNUNG mit VORTRAG: Montag, 18. Juni, 18 Uhr

TRAGISCHE ERINNERUNGSRORTE – GESCHICHTEN AUS NORDBÖHMEN

Von: Antikomplex mit einem Einführungsvortrag von Maja Konstantinović



Antikomplex, eine NGO in Tschechien, wurde mit dem Ziel gegründet, zur kritischen Auseinandersetzung mit der tschechischen Geschichte beizutragen. Das Team hat bereits mehrere, sehr gelobte Ausstellungen realisiert.

Schüler nordböhmischer Gymnasien haben im Jahre 2010 eine Wanderausstellung kreiert, die seitdem europaweit tragische Erinnerungsorte in Nordböhmen vorstellt und dabei die schicksalhaften Ereignisse in der Region von 1938 bis 1945 zur Geltung bringt. Geschichten der Orte Aussig, Komotau, Postelberg, Kaaden, Saaz zielen darauf ab, das Zusammenleben Tschechen und Deutscher zu Kriegszeiten zu veranschaulichen und Probleme, Gewalttaten und -akte kritisch zu beleuchten und historisch auszuarbeiten.

Im Rahmen der Ausstellungseröffnung am Montag, 18. Juni, wird Maja Konstantinović von Antikomplex einen einführenden Vortrag zur Wanderausstellung „Tragische Erinnerungsorte“ halten.

VORTRAG Mittwoch, 20. Juni, 18:15–19:45 Uhr, Universität, Raum wird noch bekanntgegeben,
Kooperationsveranstaltung mit dem Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte
(Prof. Dr. Dietmar Süß)

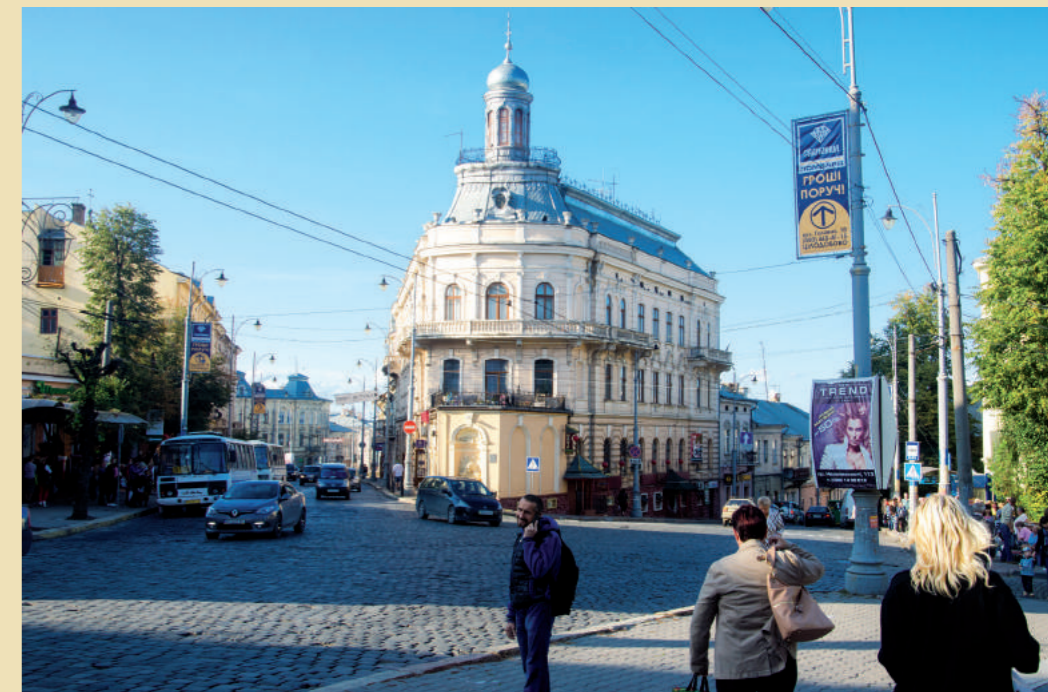
STAND DER HOLOCAUSTFORSCHUNG

Referent: Prof. Dr. Frank Bajohr (Institut für Zeitgeschichte München)

Prof. Dr. Frank Bajohr studierte Geschichte, Sozial- und Erziehungswissenschaften an der Universität Essen. Seine Forschungsinteressen liegen in der Geschichte des Holocaust und der NS-Zeit, sowie in der Geschichte des Antisemitismus. Aktuell ist Prof. Dr. Bajohr wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Holocaust-Studien im IfZ München.

Im Rahmen eines Vortrages wird Prof. Dr. Frank Bajohr über die aktuellen Ansätze der Holocaust-Forschung sprechen und die Haupttendenzen hervorheben.

Bukowina-Institut
an der Universität Augsburg



Lemberg und Czernowitz. Fotos zweier ukrainischer Städte im einstigen multikulturellen „Jiddish Land“ von Luisa Hagen.
Vernissage am Donnerstag, 18. Januar um 19 Uhr im Bukowina-Institut

Veranstaltungsprogramm Januar – Juli

Програма заходу Січень – Липень

Program de activități ianuarie – iulie

2018

VORTRAG

Mittwoch, 17. Januar, 17:30–19 Uhr, Universität Augsburg, Raum 2003, Gebäude D
Kooperationsveranstaltung mit FORUMOST.

DIE DEUTSCHEN DIALEKTE DER BUKOWINA

Referent: Johann Wellner, M.A. (Universität Regensburg)



Foto: Universität Regensburg

Johann Wellner ist wissenschaftliche Hilfskraft am Forschungszentrum Deutsch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa der Universität Regensburg und promoviert zum Themenfeld seines Vortrags.

Seit Ende des 18. Jahrhunderts bereicherte auch die deutsche Sprache die Kultur des ehemaligen Habsburger Herzogtums, dessen Höhepunkt in literarischer Form wohl Paul Celan darstellt. Vielfältig waren auch die Mundarten, welche die deutschen Siedler mit in die Bukowina nahmen. Der Vortrag handelt insbesondere diese vom akuten Aussterben bedrohten deutschen Dialekte, eingebettet in den historischen Hintergrund der österreichischen Bukowina, der Herkunft der Siedler sowie mögliche Perspektiven des Sprachstandes ab.

FILMVORFÜHRUNG

Donnerstag, 1. Februar, 18 Uhr, Bukowina-Institut
mit anschließender Verköstigung ukrainischer Spezialitäten



Denis Kolesnikov

UKRAINISCHE KÜCHE

Von Denis Kolesnikov

Denis Kolesnikow begann mit 19 Jahren seine Kochlehre und kocht aus Leidenschaft. Ob Grillseminar oder Molekularküche – sein Repertoire ist äußerst vielfältig. Mit besonderer Hingabe widmet sich Kolesnikov der Küche seiner Heimat, der Ukraine. In diesem

Kontext schreibt er Kochbücher, gibt ausgefallene Kochkurse und rief ein Filmprojekt ins Leben, dessen erste Folge im Bukowina-Institut gezeigt wird.

Das Bukowina-Institut zeigt den Auftaktfilm einer Filmreihe, die kulinarische Spezialitäten verschiedener Regionen der Ukraine vorstellt. Der dreißigminütige Film wird die Zuschauer auf eine Spurensuche nach ukrainischen Spezialitäten mitnehmen, wie den Warenyky. Dabei führt die Reise über ein besonderes Fine Dining Restaurant in Kyiv bis hin ins Schloss Nymphenburg in München. Die Dokumentation wird von modernen Soundtracks begleitet und zahlreichen Interviews getragen.

Um eine Voranmeldung unter info@bukowina-institut.de wird gebeten.

Перший тридцятихвилинний епізод серії фільмів „Готує Україна“ ставить за мету представити сучасну Україну німецькомовній аудиторії. У цьому епізоді ми шукали рецепти однієї з найпопулярніших страв української кухні – вареників. Сучасні саундтреки з елементами етно від гурту Go-A, цікаві інтерв'ю, дивовижні види Києва супроводжують вас у цій кулінарній подорожі. Ми познайомимо вас з сучасною українською кухнею у форматі fine dining, та розкриємо секрет сестер з Греко-Католицької церкви, які передають свої рецепти з покоління в покоління.

AUSSTELLUNG

Freitag, 19. Januar–Freitag, 15. Juni, Bukowina-Institut
VERNISSAGE: Donnerstag, 18. Januar, 19 Uhr

LEMBERG UND CZERNOWITZ

Fotos zweier ukrainischer Städte im einstigen multikulturellen „Jiddish Land“

Von: Luisa Hagen (Fotografin und Studentin der Ethnologie, Universität Augsburg)

Collage des Theaters in Lviv und des „deutschen“ Theaters in Czernowitz



Luisa Hagen (geb. Possi) studierte im Bachelor Italo-Romanistik und Kunst- und Kulturgeschichte und wird 2018 den Master Interdisziplinäre Europastudien mit dem Schwerpunkt Europäische Ethnologie/Volkskunde an der Universität Augsburg abschließen. Sie ist als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl der Ethnologie beschäftigt. Vor ihrem Studium erlernte sie den Beruf der Fotografin in einem Meisterbetrieb und arbeitet derzeit nebenberuflich als Portrait- und Hochzeitsfotografin. Auch die Reisefotografie gehört zu ihrer Passion. Sie konnte bereits mehrere Fotoausstellungen realisieren, wie „Ciao Bella...Roma!“ (2006) und die erfolgreiche Wanderausstellung „Alleinerziehenden-Leben ist vielfältig“ (2004–2014). Im Jahr 2017 war sie Mitglied des Ausstellungsprojekts „...zäh, genial, unbedenklich... Die Schriftstellerin Paula Buber (1877–1958)“.

Die Ausstellung basiert auf einer Exkursion der Geschichtswissenschaft (Transnationale Wechselbeziehungen: Deutschland und das östliche Europa) und Europäische Ethnologie/Volkskunde unter der Leitung von Jun.-Prof. Dr. Maren Röger und Prof. Dr. Günther Kronenbitter. Zur Vorbereitung dienten das Proseminar „Vergessene Kulturlandschaften: Galizien und Bukowina in Geschichte und Erinnerung“ und das Hauptseminar „Yiddishland: Jüdische Kultur und Geschichte in Ostmitteleuropa.“ In den beiden Hauptstädten der einstigen österreichischen Kronländer Galizien und Bukowina begaben sich die Exkursionsteilnehmer auf die Spuren der Multikulturalität, der Habsburger Monarchie, der polnisch bzw. rumänisch geprägten Zwischenkriegszeit, der Besetzungen im Zweiten Weltkrieg und der Judenvernichtung, sowie der Sowjetisierungspolitik nach 1945. Außerdem war auch das gegenwärtige ukrainische Lviv und Tschernivtsi von Interesse. Man kam unter anderem mit Historiker*Innen und Zeitzeug*Innen sowie ukrainischen Studierenden ins Gespräch.

Nach Einführungen ins Thema und kurzen studentischen Beiträgen werden die Musiker des Klezmer-Ensembles Feygele für musikalischen Ohrenschaus sorgen. Studierende der Exkursion werden Ihnen bei einem Glas Wein zum Gespräch zur Verfügung stehen.

SPRACHKURS

Sprachkurse im Bukowina-Institut

Gerne können Sie sich für einen Sprachkurs in Rumänisch, Russisch oder Ukrainisch anmelden. Aktuell läuft ein Anfängerkurs für Russisch, der ab April auf Niveau A1.2 weitergeführt wird. Rumänisch und Ukrainisch werden wir ab einer Interessentenzahl von sieben Personen anbieten. Eine Anmeldung ist bis April für das Sommersemester und bis November für das Wintersemester möglich.

Ein Kurs umfasst 14 Abende und kostet 100,00 Euro / 50,00 Euro erm.
Bei Interesse bitte das Institut unter: info@bukowina-institut.de kontaktieren.

PODIUMSDISKUSSION

Frühjahr 2018 | Kooperationsveranstaltung mit dem Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Bettina Bannasch) und dem IKGS München.

GIBT ES EINE BUKOWINISCHE LITERATUR?

mit Prof. Andrei Corbea-Hoisie (Iași) und Dr. Natalia Blum-Barth (Mainz, angefragt)

Die Podiumsdiskussion im Frühjahr 2018 zur Fragestellung „Gibt es bukowinische Literatur?“ wird von Dr. Carmen Reichert geleitet. Frau Reichert studierte Germanistik, Romanistik und Geschichte mit dem Schwerpunkt Jüdische Geschichte an der LMU München und Paris IV, 2017 wurde sie in München mit einer Arbeit zum „Jüdischen Selbstbild in Lyrikanthologien 1900–1938“ promoviert.

An der Diskussion nehmen der rumänische Germanist Prof. Dr. Andrei Corbea-Hoisie, Spezialist auf dem Gebiet der multiethnischen Geschichte und Literaturgeschichte der Bukowina, Dr. Natalia Blum-Barth teil.



Collage der Werke Rose Ausländers, Paul Celans, Karl Emil Franzos und Selma Meerbaum-Eisingers

VORTRAG

Mittwoch, 25. April, 17:30–19 Uhr, Universität Augsburg, Raum wird noch bekannt gegeben.
Kooperationsveranstaltung mit FORUMOST.

DIE LANDSCHAFT IM WANDEL

Zur interdisziplinären Erforschung des Kulturerbes in der Tachauer Region

Referentin: Dr. Andrea Königsmarková (Westböhmische Universität Pilsen)



Foto: Andrea Königsmarková

Der Grenzraum der Region Tachau ist ein ausgezeichnetes Beispiel für die Darstellung vieler geschichtlicher, kultureller und auch sprachlicher Wandlungen, die das tschechische Grenzgebiet während des zwanzigsten Jahrhunderts erlebte. Der Vortrag der Literaturwissenschaftlerin Andrea Königsmarková stellt einen Überblick der aktuellen interdisziplinären (anthropologisch-archäologisch-germanoslawistischen) Forschung dar, die auf diesem Gebiet von einem Forschungsteam der Westböhmischen Universität Pilsen durchgeführt wird.

VORTRAGSREIHE

Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben (Festsaal)

DIE EUROPÄISCHE DIMENSION DES HOLOCAUST – SÜDOSTEUROPA

Eine Vortragsreihe von Bukowina-Institut und Jüdischem Kulturmuseum Augsburg-Schwaben

Dienstag, 15. Mai, 19 Uhr | Eintritt: 5,00/3,00 Euro

TEIL I: DIE VERNICHTUNG VON JUDEN UND ROMA DURCH DIE ARMEE RUMÄNIENS IM ZWEITEN WELTKRIEG

Referentin: PD Dr. Mariana Hausleitner (Berlin)

Rumänien beteiligte sich als Bündnispartner des Deutschen Reiches am Angriff auf die Sowjetunion. Während der Rückeroberung von Bessarabien und der Nordbukowina, die Rumänien 1940 an die Sowjetunion abtreten musste, ermordeten deutsche und rumänische Sondereinheiten Zehntausende Juden. Seit Oktober 1941 wurde über eine Viertelmillion Juden aus Bessarabien und der Bukowina in die Südukraine deportiert. Ein Drittel starb im rumänischen Besatzungsgebiet Transnistrien an Hunger und Mangelkrankheiten. Auch die Hälfte der etwa 22.000 nach Transnistrien deportierten rumänischen Roma kamen dort um. Kurz vor der Katastrophe von Stalingrad machte Antonescu eine Kehrtwende: trotz vorheriger Absprache wurden im Oktober 1942 die verbliebenen Juden Rumäniens nicht an die SS zur Vernichtung ausgeliefert. Die rumänische Regierung sondierte insgeheim die Bedingungen für einen Waffenstillstand. Im Vortrag sollen die Gründe für die Kehrtwende in der rumänischen Politik analysiert werden.

Dienstag, 19. Juni, 19 Uhr | Eintritt: 5,00/3,00 Euro

TEIL II: DIE VERFOLGUNG UND ERMORDUNG DER SLOWAKISCHEN JUDEN

Referentin: Barbara Hutzelmann (München)

Die von Hitlers Gnaden 1939 gegründete Slowakische Republik war einer der engsten Verbündeten des nationalsozialistischen Deutschlands. Mittels umfassender antisemitischer Gesetze schloss die slowakische Regierung die etwa 89.000 Jüdinnen und Juden vollständig aus der Gesellschaft aus, entrechtete und beraubte sie. Ohne deutschen Druck erklärte sich die Slowakei zur Deportation der jüdischen Bevölkerung bereit – zwischen März und Oktober wurden fast 58.000 slowakische Juden in die Vernichtungslager und in die Gettos im Distrikt Lublin verschleppt, nur wenige von ihnen überlebten. Nach dem Ausbruch des slowakischen Nationalaufstandes im Herbst 1944 rückten aufgrund des Hilfsansuchens der slowakischen Regierung Wehrmacht und SS-Einsatzkommandos in das Land ein und verfolgten erbarmungslos die noch lebende jüdische Bevölkerung und deportierten tausende bis April 1944 in die deutschen Konzentrationslager.

Dienstag, 3. Juli, 19 Uhr | Eintritt: 5,00/3,00 Euro

TEIL III: DIE JUDEN BULGARIENS ZWISCHEN DEPORTATION UND ÜBERLEBEN

Referentin: Souzana Hazan (Jüdisches Kulturmuseum-Augsburg-Schwaben)

1941 trat Bulgarien dem Dreimächtepakt bei, um im Gegenzug Unterstützung für seine Gebietsansprüche gegenüber den Nachbarstaaten zu erhalten. Auch ohne einen traditionellen Antisemitismus hatte die bulgarische Führung bereits vor diesem Schritt eine antijüdische Gesetzgebung erlassen, die sie in den Folgejahren weiter ausbaute. Im März 1943 lieferte Bulgarien 11.300 Juden aus den besetzten Gebieten in Mazedonien und Thrazien an das Deutsche Reich aus, von denen keiner überlebte. Die Deportation der Juden aus dem Kernland wurden jedoch angesichts von Protesten und der sich abzeichnenden deutschen Kriegsniederlage gestoppt. So überlebten 49.000 bulgarische Juden den Krieg. Der Vortrag zeichnet die Geschichte in ihrer Entwicklung nach und geht der Frage nach den Handlungsspielräumen und sich wandelnden Motiven der bulgarischen Führung nach. Er geht auch auf die Nachkriegsgeschichte, als sich das sozialistische Bulgarien zum einem „Land der Retter“ stilisierte.